

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 13 (1919)
Heft: 11

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schämen; es soll ihnen gestattet sein, dieselben zu vernichten, wenn sie es nicht vorziehen, dieselben voll Abscheu dem Spender vor die Füße zu werfen.

Die Kriegerwitwen und -Waisen wären gleichfalls durch eine von allen im Kriege verwickelten Staaten gemeinsam zu tragende Besteuerung zu erhalten, beziehungsweise zu erziehen.

Den Toten aber, die man nicht mehr entschädigen kann, bereite man die einzige, ihnen gewiß genügende Sühne, gemeinsam zu bereuen, und gemeinsam Besserung und Umkehr anzutreten!

So müßten die Friedensvorschläge lauten, die wirklich neutral und wirklich human wären, und Aussicht auf dauernden Friedensbestand böten.

Dann hätten wir das Auge, das uns ärgert, die falschen Anschauungen, unter welchen wir leiden, ausgerissen und hingeworfen und könnten ein neues Dasein mit neuen klaren und reinen Augen beginnen!

Dann würden wir auch den Balken im eigenen Auge empfinden, und fänden gar nicht mehr Zeit, nach dem Splitter im Auge des Nächsten zu suchen; dann erst würde die Welt zum Verständnisse der Lehren heranreifen, für welche der Sohn einer jüdischen Mutter den Erlösertod erlitten hat.

Rahel Edelstein.

Kreuz.

Jesus wurde nicht müde, auf sich selbst als das Objekt des Glaubens hinzuweisen. Um aber Jesus recht zu sehen, reicht das körperliche Auge nicht aus. Das leibliche Auge sieht bloß einen jüdischen Bauern und Bauhandwerker, das innere Auge sieht den Gottessohn, den Gesalbten.

Redaktionelle Bemerkungen.

Auch diesem Heft wird man, wie dem letzten, eine innere Einheit anmerken.

Den Vortrag von Reinhold möchten wir als Dokument der geistigen Gärung aufgefaßt wissen, die — trotz aller politischen Reaktion — die deutsche Welt erfaßt hat. Seine Probleme sind — mutatis mutandis — auch die unseren.

Das Gedicht von Julie Weidenmann an der Spitze des Heftes ist einem kleinen Bändchen entnommen, das unter dem Titel: „Baumlieder“ soeben bei Orell Füssli in Zürich erschienen ist. Einige Perlen der Sammlung haben unsere Leser schon kennen gelernt, aber es sind ihrer noch viel mehr darin zu finden. Etwas von dem mitten in Eis und Dunkel still aufblühenden neuen Gottesfrühling lebt und duftet in diesem zarten, edlen Garten.

Redaktion: Liz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden & Co.** in Basel.